

## Nochmals zur Konstruktion der ägyptischen Thronnamen

Carsten Peust, Konstanz

**Abstract:** I endorse the interpretation of the element  $-R^c$  in  $Wsr-m^3c.t-R^c$  and similar royal throne names as a genitive.

Mein Ausgangspunkt ist der Thronname Ramses' II  $Wsr-m^3c.t-R^c$ . Die Übersetzung solcher Thronnamen ist notorisch umstritten. Das betrifft wegen der honorativen Transposition oft schon die Lesereihenfolge der Komponenten. Im Falle von  $Wsr-m^3c.t-R^c$  ist aber wenigstens die Lesereihenfolge durch eine kontemporäre keilschriftliche Umschreibung *wa-aš-mu-a-ri-a* (Edel 1994, II: 361) gesichert. Was nun die Übersetzung angeht, so stehen sich verschiedene Vorschläge gegenüber. Mich interessiert hier im Besonderen das syntaktische Verhältnis von  $m^3c.t$  und  $R^c$ , für welches dreierlei Ansätze vorliegen:

- (1)  $R^c$  wird als Subjekt eines Adjektivsatzes mit  $wsr-m^3c.t$  als Prädikat gesehen: "stark an (?) Wahrheit ist (?) Re" (Erman 1914: 253); "Enduring in Truth Is  $R\bar{e}^c$ " (Albright 1946: 16); " $R\bar{e}$  fut puissant (ou riche) en ordre universel" (Vergote 1962a: 70 und 1962b: 73); "Mächtig an Wahrheit ist Re" (Osing 1976: 605 Anm. 581); "Stark an Maat ist Re" (Schlögl 1993: 37, Claus 2010: 36); "one strong in *ma'at* is Re" (James 2002: 29); in diesem Sinne auch Graefe (1995), der allerdings speziell den Namen Ramses' II nicht übersetzt. Diese Variante halte ich für syntaktisch unmöglich: Ein Satz, dessen Prädikat ein Bahuvrīhi-Kompositum ("Adjektiv mit bestimmendem Substantiv") ist, kann nämlich nicht als Adjektivsatz, sondern nur als Nominalsatz konstruiert werden (Peust 2008: 66). "Stark an Maat ist Re" hätte daher heißen müssen  $*Wsr-m^3c.t-pw-R^c$ .
- (2) In  $m^3c.t-R^c$  wird eine Genitivverbindung gesehen; die Gesamtkonstruktion wäre dann entweder ein Adjektivsatz: "stark ist das Recht des Re" (Roeder 1914: 153); "mächtig ist die Wahrheit des Re" (Westendorf 1960: 328); "Stark ist die Gerechtigkeit des Sonnengottes" (Edel 1994, II: 361); "Magisch wirksam ist die Weltordnung des Re" (Gundlach 2003: 33); "Puissant est l'équilibre de  $R\bar{e}$ " (Obsomer 2012: 66); oder eine geschachtelte Genitivkonstruktion: "Der nach Art der Ordnung des Re Mächtige" (Barta 1987: 8); "strength of the truth of  $R\bar{e}^c$ " (Iversen 1988: 81); "The strong one belonging to the Maat of Re" (Leprohon 2013: 115); "Powerful one of the Sun's Maat" (Allen 2014: 372); so prinzipiell auch von Beckerath (1999: 24), der aber diesen speziellen Namen nicht übersetzt.

(3)  $R^c$  wird als syntaktisch vom Rest des Namens mehr oder weniger losgelöst angesehen: “he who is strong in truth (like)  $R\bar{e}^c$ ” (Bennett 1965: 206); “Reich an Ma<sup>c</sup>at, ein  $Re^c$ ” (Schneider 1994: 23 im Anschluss an Buchberger 1993: 616f.); “Strong of truth (in the manner) of Ra” (Leprohon 2010: 4).

Dieser Thronname wurde von zahlreichen nachfolgenden Pharaonen übernommen (Ramses III-V und VII-VIII, Amenemope, Osorkon II-III, Schoschenq III-IV, Pami, Pedubaste I-II, Takelot III, Rudjamun, Iuput II, Pije) und in der Spätzeit auch von Privatpersonen als Personennamen verwendet. Neben der obengenannten keilschriftlichen Umschreibung stehen uns noch späte griechische Transkriptionen zur Verfügung. Zum einen wird Ramses II bei Manetho als ΟυσΙμαρης ~ (weniger sicher identifiziert:) Οουσιμαρης (Waddell 1940: 220, 236) und bei Diodor als Οσουμανδουας (Oldfather 1933: 167, 169, 175) erwähnt. Als Personennamen wird  $Wsr-m^3c.t-R^c$  griechisch in der Form Ζμηνρεους (als Genitiv von \*Ζμηνρης) wiedergegeben und erscheint demotisch auch in den unetymologischen Schreibvarianten  $Smn-R^c$  und  $Ns-mn-R^c$  (Lüddeckens *et al.* 2000: 128; <http://www.trismegistos.org/name/591>). Außerdem ist der griechisch als Μαρρης ~ Μανρης wiedergegebene Personennamen als Umsetzung eines Namens  $M^3c-R^c$  anzusehen (Lüddeckens *et al.* 2000: 578f.; <http://www.trismegistos.org/name/443>), bei dem es sich möglicherweise um eine Verkürzung von  $Wsr-m^3c.t-R^c$  oder einem ähnlichen Namen handelt. Schließlich wird der Name Ποιμανδρης aus dem *Corpus Hermeticum* von Zauzich (2008/9) als \* $p^3$  wyn  $m^3c(.t)$   $R^c$  “das wahre Licht des Re” oder “das Licht der Wahrheit des Re” gedeutet.

Betrachten wir all diese griechischen Wiedergaben von  $(Wsr)-m^3c.t-R^c$ , so liegt am Anfang eine mehr oder weniger enttonte Form von  $wsr$  vor (Οουσι- ~ Οουσι- ~ Οσου- ~ Ζ-), gefolgt von  $m^3c.t$  (-μα-), in mehreren Quellen einem unklaren Element -v-, sowie schließlich dem Gottesnamen  $Re$  (-ρη- ~ -δου-). Ich vermute mit Vergote (1962a: 77 und 1962b: 75), dass Οσουμανδουας anstelle eines \*Οσουμανρουας steht, genauer: dass die in der griechischen Sprache unzulässige Folge \*-vp- durch -vδ- substituiert wurde, wofür als Parallele noch der Gottesname  $Mnrwr$  ~ (defektiv:)  $Mrwr$  = Μανδουλις (anstelle von \*Μανρουλις; zum Gott siehe Leitz *et al.* 2002, III: 356) genannt werden kann. Eine andere Variante der Gräzisierung des Namens stellt die Ersetzung des \*-vp- durch -vδp- in Ποιμανδρης dar. Das -α- bei Diodor wird, ähnlich wie schon im -ri-a der älteren Keilschriftwiedergabe, eine Behelfsgraphie für ein gehörtes <sup>c</sup>Ayin sein.

Worum aber handelt es sich bei dem Element -v-, das in vier unabhängigen Überlieferungssträngen auftritt und daher nicht bloß eine Korruptele sein kann? Unplausibel scheinen mir sowohl die Vermutung, dass -vp- aus -pp- dissimiliert wäre (Buchberger 1993: 625), denn die Herkunft des geminierten -pp- bliebe dabei im Dunkeln, als auch die ad-hoc-Annahme von Ray (1978), dass das <sup>c</sup>Ayin zu einer Nasalierung des Vokals geführt haben könnte. Vielmehr drängt sich doch der Gedanke auf, dass es sich um das *n* des indirekten Genitivs handelt. Schon Vergote (1962a: 77 und 1962b: 74f.) äußerte diese Idee in Bezug auf *Οσυμανδουας*, sah hierin jedoch nur eine späte Reinterpretation des Namens. Hier kommt die alte Frage hoch, ob griechisch transliterierte Königsnamen sich auf eine kontinuierliche gesprochene Tradition stützten oder nur aus halb verstandenen hieroglyphischen Graphien abbuchstabiert wurden. Bei einem so bedeutenden König wie Ramses II, der unzählige gigantische Monumente hinterließ wie kein anderer Pharao, ist aber sicher davon auszugehen, dass sein Name niemals in Vergessenheit geriet. Das Fortleben dieses Königs im populären Gedächtnis bezeugen auch literarische Werke wie die Bentresch-Stele, ein spätzeitliches, im Namen Ramses' II abgefasstes Pseudepigraph, und die demotischen Setne-Erzählungen, die von Chaemwese, einem Sohn Ramses' II, handeln.

Ich vermute, dass es neben der offiziellen Namensform eine populäre Variante *\*Wsr-m<sup>3c</sup>.t-n-R<sup>c</sup>* mit indirektem Genitiv gab, die in der gesprochenen Sprache wohl schon des Neuen Reiches aufgekommen sein dürfte. Wenn dies stimmt, müssen die Ägypter *-m<sup>3c</sup>.t-R<sup>c</sup>* als eine Genitivverbindung verstanden haben, die in der Umgangssprache grammatisch modernisiert und verdeutlicht wurde. Die populäre Namensvariante war besonders konsequent dort in Gebrauch, wo der Name von Privatpersonen getragen wurde. Dies unterstützt die oben genannte grammatische Analyse (2) mit Übersetzungen wie etwa Westendorfs "mächtig ist die Wahrheit des Re".

Buchberger (1993: 614) lehnt die Interpretation von *m<sup>3c</sup>.t-R<sup>c</sup>* als Genitivverbindung mit dem Argument ab, dass in der Keilschrifttranskription *wa-aš-mu-a-ri-a* keine Enttonung zu erkennen sei, wie er sie für ein im status constructus stehendes Substantiv erwartet. Dieses Argument ist jedoch nicht stichhaltig, denn im Gegensatz zum Koptischen, wo Erstnomina direkter Genitivverbindungen grundsätzlich nur noch mit /ə/ vokalisiert sind (und ähnlich schon in den griechischen Umschreibungen), ist im Neuen Reich der originale Stammvokal noch in den meisten Fällen erhalten, wie Zeidler (1995) gezeigt hat. Somit entspricht die Transliteration *-mu-a-* für ein mutmaßlich in etwa gehörtes vortoniges /-mu<sup>c</sup>-/ durchaus den Erwartungen.

Tatsächlich existieren von den Thronnamen einiger Pharaonen, wenn auch nicht Ramses' II., sporadische Schreibvarianten mit eingeschobenem *-n-*, z.B. Sethos II: *Wsr-hpr.w-R<sup>c</sup> ~ Wsr-hpr.w-n-R<sup>c</sup>* (Buchberger 1993: 610, dort weitere Fälle zitiert). Buchberger hält diese für fehlerhaft; fehlerhaft mögen sie in dem Sinne sein, dass sie nicht der offiziellen Orthographie entsprechen, doch denke ich, dass sie eine Grundlage in realen Aussprachevarianten hatten. Bemerkenswert ist schließlich die grammatische Variation zwischen zwei eng verwandten Thronnamen, nämlich *ḥ hpr n R<sup>c</sup>* (Thutmosis II) einerseits und *ḥ hpr.w R<sup>c</sup>* (Amenophis II) andererseits. Dies erinnert an eine gewisse Gruppe von Substantiven, die im Älteren Ägyptisch "im Singular das Rectum im indirekten Genetiv anschließen, im Dual und Plural aber im direkten" (Jansen-Winkel 2000: 33; diese Grammatikregel werde ich andernorts noch ausführlicher behandeln), und legt daher für *R<sup>c</sup>* in beiden Fällen eine Interpretation als Genetiv nahe. Dies alles stützt für Thronnamen auf *-R<sup>c</sup>* eine genitivische Interpretation dieses Elements, für die ich mich aus anderen Gründen schon in Peust (2007: 129) ausgesprochen habe.

## Literatur

- Albright, William F. 1946: Cuneiform material for Egyptian prosopography 1500–1200 B.C., *JNES* 5: 7-25
- Allen, James P. 2014: *Middle Egyptian*, 3rd ed., Cambridge
- Barta, Winfried 1987: Zur Konstruktion der ägyptischen Königsnamen (I), *ZÄS* 114, 3-10
- von Beckerath, Jürgen 1999: *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, 2. Aufl. (MÄS 49), Mainz
- Bennett, John 1965: The meaning of the royal nomen and prenomen, *JEA* 51: 206f.
- Buchberger, Hannes 1993: *Transformation und Transformat. Sargtextstudien I* (ÄgAbh 52), Wiesbaden
- Clauss, Manfred 2010: *Ramses der Große*, Darmstadt
- Edel, Elmar 1994: *Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer und hethitischer Sprache*, 2 Bde., Opladen
- Erman, Adolf 1914: Die Obeliskensübersetzung des Hermapion, *Sitzungsberichte der königlich-preussischen Akademie der Wissenschaften* 1914, 245-273
- Graefe, Erhart 1995: Zur Struktur der Thronnamen der ägyptischen Könige und der Lesung des Thronnamens der Königin Hatschepsut, in: Fluck, Cäcilia *et al.* (Hrsgg.): *Divitiae Aegypti. Koptologische und verwandte Studien zu Ehren von Martin Krause*, Wiesbaden, 119-127
- Gundlach, Rolf 2003: Sethos I. und Ramses II., in Gundlach, Rolf & Rößler-Köhler, Ursula (Hrsgg.): *Das Königtum der Ramessidenzeit* (ÄAT 36.3), Wiesbaden, 17-53
- Iversen, Erik 1988: Reflections on some Ancient Egyptian royal names, in Baines, John *et al.*

- James, Thomas G.H. 2002: *Ramesses II*, Vercelli
- Jansen-Winkel, Karl 2000: Bemerkungen zum «Genetiv» im Ägyptischen, *ZÄS* 127: 27-37
- Leitz, Christian *et al.* (Hrsgg.) 2002: *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, 8 Bde., Leuven
- Leprohon, Ronald J. 2010: Patterns of royal name-giving, *UCLA Encyclopedia of Egyptology*
- 2013: *The great name. Ancient Egyptian royal titulary*, Atlanta
- Lüddeckens, Erich *et al.* (Hrsgg.) 2000: *Demotisches Namenbuch*, 3 Bde., Wiesbaden
- Obsomer, Claude 2012: *Ramsès II*, Paris
- Oldfather, Charles H. 1933: *Diodorus of Sicily I* (Loeb Classical Library 279), London
- Osing, Jürgen 1976: *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, 2 Bde., Mainz
- Peust, Carsten 2007: Die honorative Transposition in der ägyptischen Schrift, *Lingua Aegyptia* 15: 93-135
- 2008: Adjektiv und Adjektivverb im Mittelägyptischen, in Peust, Carsten (Hrsg.): *Miscellanea in honorem Wolfhart Westendorf* (GM Beiheft 3), Göttingen, 58-82
- Ray, John D. 1978: Nasal vowels in Egyptian, *Enchoria* 8(2): 77f.
- Roeder, Günter 1914: Ramses, in *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Bd. Ra–Ryton, Stuttgart, 147-226
- Schlögl, Hermann A. 1993: *Ramses II.*, Reinbek
- Schneider, Thomas 1994: *Lexikon der Pharaonen*, Zürich
- Vergote, Jozef 1962a: Les prototypes égyptiens des mots coptes *me-mēi* «vérité, justice», *BIFAO* 61: 69-78
- 1962b: Le roi Moiris–Marēs, *ZÄS* 87: 66-76
- Waddell, William G. 1940: *Manetho* (Loeb Classical Library 350), London
- Westendorf, Wolfhart 1960: Hieß Lamares Lamares?, *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung* 7: 316-329
- Zauzich, Karl-Theodor 2008/9: Zwei wenig bekannte Schreibregeln und der Name Poimandres, *Enchoria* 31: 153-162
- Zeidler, Jürgen 1995: Die Entwicklung der Vortonsilben-Vokale im Neuägyptischen, in Gestermann, Louise & Sternberg-El Hotabi, Heike (Hrsgg.): *Per aspera ad astra. Wolfgang Schenkel zum neunundfünfzigsten Geburtstag*, Kassel, 195-237